

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

13.2.1811 (Nr. 44)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 44. Mittwoch, den 13. Februar 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Nach Berichten aus Dresden hatte der König einen Anfall vom Podagra bekommen, weshalb ein Hofball, der am 3. Febr. statt haben sollte, abgesagt worden war.

Die vom 7. Jänner datirte Botschaft des Königs von Sachsen an seine Stände, in Betreff der reformirten Religions-Verwandten (sh. Nro. 32.) lautete so: „Die Städte des großen und kleinen Ausschusses haben sich bei ihrer letzten Versammlung zu Gunsten der Unterthanen, welche sich zur reformirten Religion bekennen, verwendet, damit sie den Römisch-Katholischen u. Evangelisch-Lutherischen gleich gehalten werden möchten. Se. Majestät sind nicht abgeneigt, in diese Bitte einzuwilligen, und dessen zufolge die nöthigen Befehle ausfertigen zu lassen; allein Sie sind vor Allem Willens, deshalb dem gegenwärtigen Landtage davon die Eröffnung zu machen, und dessen Meinung über den Vorschlag des Ausschusses zu vernehmen. Seine Majestät versichern zu gleicher Zeit alle getreuen Stände Ihres Wohlwollens. Friedrich August“.

Durch ein königl. württembergisches Dekret vom 8. d. wird verfügt, daß dem als Mitglied in einer in dem Königreich errichteten und entdeckten Ordens-Verbindung gestandenen Christian Haas von Weissenburg, eben so wie den bereits als Mitglieder dieser Ordens-Verbindung bekannt gemachten Ausländern (sh. Nro. 33.), die Rückkehr in die königl. Staaten verboten seyn soll.

Der Druck des Würzburgischen Hof- und Staatskalenders für das Jahr 1811, der schon angefangen war, ist, man weiß noch nicht, aus welchen Gründen, suspendirt worden.

Die Universität Göttingen hat abermals einen ihrer ältesten Lehrer verloren. Der Tod raubte ihr nämlich den durch mannigfaltige Schriften und durch Vorlesungen

im Fache der Oekonomie, Technologie und Kammeralwissenschaften berühmten Herrn Professor Beckmann.

D ä n e m a r k.

In einem am 28. Jänner zu Rosenburg gehaltenen Ordenskapitel sind mehrere Ritter vom Elephanten- und vom Dannebrogorden ernannt worden. Se. Majestät der König hat zu Ende des vorigen Monats auch mehrere Ernennungen zu höhern Würden vorgenommen.

Der Fürst Heinrich LXI. von Reuß ist zu Kopenhagen eingetroffen.

Von Stockholm ist daselbst angekommen: Die kaiserl. französischen Oberstlieutenants und Ritter Billunois und St. Alphonse, und die Adjutanten bei Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Schweden, Charbin und Willmann; erstere sind nach Paris bestimmt.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 8. d. meldet, daß Se. Maj. am 6. Nachmittags zwei Uhr Ministerialkonseil gehalten haben. (In der gestrigen Anzeige der Staatsrathssitzung unter dem Vorsitz des Kaisers, ist, statt am 6., am 5. d., zu lesen.)

Am 6. zwischen Mittag um 1 Uhr kam der Kaiser, ohne Eskorte und in einem einfachen, mit 2 Pferden bespannten Wagen, nach der Fruchthalle, wo er die vorbereitenden Arbeiten für das Aufrichten der Kuppel in Augenschein nahm. Als der Kaiser erkannt wurde, schallte ihm von allen Seiten fröhliches Zujuchzen entgegen. Der Kaiser stieg hierauf wieder in den Wagen, und fuhr nach dem Marktplatz, des Innocens genannt, wo er gleichfalls die Arbeiten besichtigte. Se. Maj. fuhr auch nach dem neuen Markte des Tempels, von wo Sie sich über die Boulevards nach dem Tempel des Ruhms begaben. Der Kaiser unterhielt sich daselbst lang mit dem Architekten Bignon über diesen großen Bau, dessen Fundamente bereits gelegt sind ic. (J. de l'Emp.)

Der Moniteur vom 6. enthält folgendes aus Bremen, vom 24. Januar: „Helgoland ist jetzt geräumt. Alle englische Waaren sind daraus abgeführt worden. Der Verlust für die Affekuranz und für die Transportkosten von Helgoland nach London, betrug 20 Prozent. Zu diesem Verlust muß man noch denjenigen schlagen, der aus der Zeit entsteht, und aus dem beträchtlichen Schaden, den sie daselbst litten. — Personen, welche aus England kommen, versichern, daß die Zerrüttung des Handels auf das höchste gestiegen sey. Die allgemeine Meinung ist gegen die Regierung; die Minister sind verabscheut; die Bankerotte vervielfältigen sich; man macht keine Geschäfte. Für diejenigen, welche Gelegenheit hatten, Frankreich zu besuchen, ist es in Gegenstand großer Verwunderung, daß die Minister sich so viele Mühe geben, die abgeschmacktesten Dinge von diesem Lande glauben zu machen. Die verständigen Leute, und es giebt deren viele, sehen die Krisis wohl, in welche dies Land verwickelt ist. Die An gelegenheiten von Spanien und Portugal machen den Lord Wellington bei der Nation verhaßt. Der spanische Krieg wird für so gut als geendigt angesehen, und man sieht aus demselben für England kein anderes Resultat, als viel vergossenes Blut, das Schicksal eines Theils der englischen Bevölkerung in Gefahr, und unermessliche Summen verschleudert.“

Folgendes ist die Stelle des englischen öffentlichen Blattes (Alfred), welche dem Moniteur zu der Anmerkung Anlaß gegeben, deren Schluß gestern mitgetheilt worden ist: „Was die bezielten Vortheile des Kontinentalystems betrifft, so kennt Napoleon noch nicht den ganzen Einfluß, den der Handel in allen Theilen von Europa hat; und, wie groß auch der wirkliche und noch mögliche Verlust seyn mag, den England durch die seinem Handel gesetzten Beschränkungen leidet, so wird es sich doch als letztes Resultat zeigen, daß die Finanz- und Handelszerrüttungen auf dem festen Lande von Europa stets in gleichem Verhältnisse mit denen in England stehen werden.“ — Die Anmerkung des Moniteur lautet vollständig, wie folgt: „Es ist allerdings kein Zweifel, daß die Maasregeln, welche den englischen Handel zernichten, eine fühlbare Rückwirkung auf das feste Land, vorzüglich auf jene unkluge Häuser haben werden, welche den Handel Englands affekurirten und diskontirten, und dessen Verbindungskanäle mit dem festen Lande bildeten; wenn man auch selbst diesen Um-

sturz der Handelswelt zugiebt, nicht als das Werk Frankreichs, sondern als die Folge der (engl.) Konseilsbefehle von 1806 und 1807, so bleibt es nichts destoweniger wahr, daß Frankreich und die Landmächte keine Verminderung ihrer Einnahme und ihrer Mittel, Krieg zu führen, erleiden werden, da die 900 Mill., welche Frankreichs Einnahme in dem Jahr 1810 ausmachen, ihrem ganzen Betrag nach rein und baar eingehen. Diese 900 Mill. sind mehr als hinreichend, um alle Bedürfnisse zu decken. England im Gegentheil hat 1600 Mill. nöthig, um seine Ausgaben zu bestreiten, und 600 Mill. Zinsen zu bezahlen. Diese 1600 Mill. aber sind nicht der Ertrag von Englands Revenüen, sondern wenigstens zur Hälfte der Gewinn, den es von seiner Mackelei, sonst auch sein Handel genannt, bezieht. Sein Handel geht auf die Reize; sein Kredit ist es schon; seine zwei Stützpunkte auf dem festen Lande, Amsterdam und Hamburg, können ihm keine Dienste mehr leisten; kein Handelsmann des festen Landes will mehr mit ihm Geschäfte machen. Sicher, es ist leicht vorauszusehen, daß spätestens im Jahr 1813 oder 1814 Englands Finanzen einen solchen Stoß erleiden werden, daß sie für seine Bedürfnisse nicht mehr werden hinreichend seyn. Frankreichs Lage ist sehr verschieden; im Jahr 1811, im Jahr 1812, von Jahr zu Jahr, wird es durch die Ersparung einer Ausfuhr von 150 Millionen, welche es für Kolonialwaaren bezahlte, und durch die Zunahme seiner Manufakturen, reicher werden. Englands Krise ist bereits sichtbar. Sein Wechsel-Kours verliert 33 vom Hundert. Zu London selbst wechselt man die Banknoten, obgleich Todesstrafe darauf steht, gegen Silber oder Gold mit 15 bis 16 Verlust am Hundert aus. Die Banknoten sind ein wahres Papiergeld mit gezwungenem Kurs. Dieser Zustand der Dinge muß sich mit jedem Tage verschlimmern. Die Menge des Papiers, das eine Bank diskontiren kann, steht im Verhältnisse mit ihrem Kredit; da die Geschäfte sich um die Hälfte gemindert haben, und der Kredit geschwunden ist, so muß der Verlust des Papiers gegen baares Geld sich mit jedem Tage vermehren. Die Geschichte wird nicht begreifen, wie eine auf den Handel gegründete Regierung, die 1600 Mill. für ihre Ausgaben bedarf, die über 800 Mill. von ihren Mäckergeschäften bezieht, unbesonnen genug seyn kann, die Handelskarte zu zerreißen, und alle Grundsätze umzukehren, den Handel ausser dem gemeinen Rechte, und, so zu sa-

gen, in Belagerungsstand zu setzen. Dies ist inzwischen das Resultat der Beschlüsse von 1806 und 1807. Im Grunde ist England sehr erstaunt über das, was geschieht. Seit 100 Jahren ist es gewohnt, das Gesetz zu geben; es allein maßt sich, unter dem Vorwande der Pressfreiheit, das Recht an, der ganzen Welt Beleidigungen zu sagen; es allein maßt sich das Recht an, die Manufaktur-Erzeugnisse der andern Länder zu verbrennen, Handelsstraktaten vorzuschreiben, willkürlich Anordnungen über den Handel, die Neutralen u. zu treffen..." (Hier schließt sich die gestern gegebene Stelle an.)

I t a l i e n.

Nach den neuesten Mailänder Berichten, die bis zum 2. Febr. reichen, sahen Ihre kaiserl. Hoheit die Prinzessin Viktoria nächstens der vollkommenen Herstellung entgegen. Auch der neugeborene Prinz befand sich sehr wohl.

Der Kardinal Antonelli ist, 81 Jahre alt, zu Sinigaglia gestorben.

D e s t r e i c h.

Der Vize-Kreishauptmann Baron Cavalcabo, der erste Kreis-Kommissär Duchet, und der Polizeikommissär von Reizenheim, sämtlich zu Lemberg, haben von dem Kaiser von Rußland Brillantringe zum Geschenk bekommen.

Nach Berichten aus Grätz lebt der vormalige König Ludwig von Holland daselbst in dem v. Lanthierschen Gartengebäude sehr still, und füllt seine Muße mit Lektüre und der Beschäftigung mit Kunstwerken aus.

P r e u s s e n.

Se. königl. Majestät haben zur Winter-Unterstützung für die Armen 4000 Rthlr. auszahlen lassen.

Am 22. Jänner ward Friedrich Nicolai's Andenken in der Berliner Singe-Akademie durch einen von seinem Freunde Liedge gedichteten und von seinem Freunde Beller in Musik gesetzten Gesang öffentlich geehrt.

Am 29. Jän. wurde zu Berlin die Vermählung des Erbgrafen zu Stolberg-Wernigerode mit der Freyin Eberhardine, ältesten Fräulein Tochter des vormaligen königlich preussischen geheimen Staats- und Justizministers, Freiherrn von der Neck, durch priesterliche Einsegnung vollzogen.

S p a n i e n.

Nach den neusten Nachrichten aus Madrid wurde die Belagerung von Cadix mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt.

Tortosa, welches bekanntlich zu Anfange dieses Jahres von den Franzosen erobert worden, ist eine der ältesten Städte von Spanien. Sie wurde lange vor Christi Geburt gegründet und Ibera genannt, weil sie am Ebro (Iberus), drei Meilen vom Ausfluß desselben ins Meer, liegt. Scipio verwandelte den Namen der Stadt in Dertosa, als er sie zur Municipalstadt erhob. Die Mauren eroberten sie 716 und der Graf von Barcelona nahm sie ihnen 1149 wieder ab. Als in der Folge die Mauren sie wieder belagerten, wurde sie von den Einwohnern und ihren Weibern so tapfer vertheidigt, daß sie abziehen mußten. Seitdem war in Catalonien für das Frauenzimmer der Orden der Streitart eingeführt, eine Art weiblichen militärischen Ordens, der im Tragen einer scharlachrothen Art über dem Mantel bei feierlichen Gelegenheiten besteht. Schon im Jahre 1649 wurde Tortosa von den Franzosen erobert, ihnen aber im folgenden Jahre wieder abgenommen. Eines der Stadthore ist von schwarzem Marmor.

S c h w e d e n.

Dem Vernehmen nach ist Se. königl. Hoheit, der Erbprinz Oscar, zum Oberst-Lieutenant beim dritten Garde-Regiment des Königs ernannt worden.

Für die beste Schrift, wie die sogenannte Bewilligungs-Steuer am passendsten in Schweden einzurichten, ist von dem Kammer-Kollegium eine Belohnung von 3000 Rthlrn. Banco ausgesetzt worden.

Man vernimmt aus Finnland, daß daselbst der Direktor Ekholm durch ein mit drei Kugeln geladenes Gewehr ermordet worden sey. Der Mörder hat noch nicht entdeckt werden können.

T o d e s - A n z e i g e.

Allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir hiemit den für uns eben so schmerzlichen als unerwartet, den 9. d. M., Morgens halb 9 Uhr eingetretenen Todesfall unsers geliebten Gatten und Vaters, des Gefäll-Verwalter Kenkier dahier, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, öffentlich bekannt.

Mannheim, den 10. Febr. 1811.

Die hinterlassene Wittib und Kinder.

Lörrach. [Unterpfandsbücher betreffend.] Man findet für nöthig, die Unterpfandsbücher der Gemeinden Herthen und Degerfelden zu erneuern, und hat zur Liquidation aller derjenigen Geldanlehen und sonstigen Forderungen, wofür Güter im Herthener oder Degerfelder Bann gerichtlich ver-

pfändet sind, folgende Tage festgesetzt, nämlich den 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 19. 20. 21. März d. J. Es werden daher alle diejenige, welche gerichtlich gewährte Schuldverschreibungen besitzen, in denen Güter in obbenannten Bännen verpfändet sind, aufgefordert, solche unter Mitbringung der Urschriften oder glaubwürdigen Abschriften davon, dem an obbenannten Tagen in Herthen befindlichen Liquidation-Kommissär vorzulegen und zu liquidiren, widrigenfalls dieselbe den aus der unterlassenen Erscheinung für sie entspringenden Schaden sich selbst beizumessen haben, indem die Herthener und Degerfelder Ortsvorgesetzten und Orts-Gerichte der Wirkung ihrer dafür geleisteten Währschaft entbunden und aller Verantwortlichkeit deswegen entbunden werden. Lörrach, den 21. Jan. 1811.

Großherzogl. Amt und Amts-Revisorat.
Deimling.

Pfeiffer.

Säckingen. [Vorladung Milizpflichtiger.] Nachstehende Milizpflichtige und unwissend wo Abwesende, werden andurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier bei Amte zu melden, widrigenfalls gegen sie als bösdlich ausgetretene Unterthanen nach den bestehenden Landesgesetzen verfahren werden wird. Mathias Fricke, Schuster von Bergatingen. Damian Sibold von Herrschried. Anton Gottstein von Hottingen. Blas Gallmann von Rüttelehof. Dominikus Brutschin von Nollingen. Leo Baumgartner, Weber von dar. Melchior Senger, Schuster von dar. Anton Hierholzer von Rippolingen. Joseph Fridolin Müller von Säckingen. Leonhard Treyer von Warmbach. Martin Kramer aus der Bogtey Wehr. Martin Büche von dar. Konrad Gützmänn von dar. Säckingen, den 4. Febr. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. F. Wieland.

Vdt. Ruf.

Möckmühl, Landvogtey untern Neckars und Neckar-älmer Oberamts. (Testaments = Publikation.) Frau Regine Wilhelmine, weil. Hrn. Georg Adam Arnolds, gewesenen Stadt- und Amtspflegers, und Amtsbürgermeisters dahier, hinterbliebene Wittwe, eine geb. Rabausch aus Stuttgart, ist vor ungefähr 8 Wochen ohne Hinterlassung ehelicher Leibes-Erben, dagegen mit Hinterlassung eines Testaments mit Tod abgegangen. Da wir nun gefunden sind, dieses Testament Montags, den 11. März l. J. zu eröffnen, so werden alle diejenige, welche an gedachte Frau Amtspflegerin Arnold eine gegründete Erbs-Ansprache zu haben vermeinen, hiemit öffentlich vorgeladen, an gedachtem Tag, Morgens 8 Uhr auf dem allhiefigen Rathhaus zu erscheinen. Sollte aber eines ausbleiben, so wird dennoch das Testament eröffnet, jedoch den darin Bedachten eine Abschrift zugestellt werden. Möckmühl, den 7. Febr. 1811.

Amtmann, Bürgermeister und Waisenrichter allda.

Schwezingen. [Vorladung.] Wer an die Nachlassenschaft des am 6. December v. J. zu Edingen verstorbenen Johann Adam Grob von Lindenseis, einen Erb- oder sonstigen Anspruch zu machen hat, wird andurch aufgefordert, solchen innerhalb sechs Wochen dahier anzuzeigen,

widrigenfalls zu gewärtigen, daß er damit nicht mehr gehört werde. Schwezingen, den 28. Januar 1811.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Heinrich Frey.

Durlach. [Mühle = Verkauf.] Die Erb-Bestand-Mühle des in Sant gerathenen Müller, Jakob Daurmann von Weingarten, bestehend in einer zweiflüchtigen Behausung mit 3 Mahl- und einem Gerbgang, samt Scheuer, Stallung und Garten, und der auf der Mühle ruhenden Banngerechtigkeit, wird Dienstags, den 26. Febr. d. J., Vormittags auf dem Rathhaus zu Weingarten in öffentlicher Auktion verkauft werden. Die nähere Bedingungen wird man bei der Versteigerung bekannt machen. Die Liebhaber werden unter dem Anhang zur Steigerung eingeladen, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Vermögens-Umstände auszuweisen haben.

Durlach, den 30. Jan. 1811.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

Ringer.

Emmendingen. [Bad- und Wirthshausverkauf.] Johann Georg Danzeisen, der Bürger dahier, ist gefonnen seine Behausung, das Weiher-Schloßle genannt, mit der Gerechtigkeit das ganze Jahr hindurch Wirthschaft zu treiben, auch einem gut eingerichteten Bad, nebst dazu gehörigen Zubern, ingleichem einer Scheuer, drei Kellern zu ohngefähr 1000 Saum und einigen sonstigen Nebengebäuden, welche auch zu einer großen Brandwein-Brennerey eingerichtet sind, sodann das dabei liegende Feld, in einem schönen Krautgarten und $4\frac{1}{2}$ Fuch Acker und Mattfeld bestehend, eine kleine halbe Stunde von der hiesigen Stadt an der Straße nach Hochberg gelegen, in Steigerung auf 3 Jahres-Termine zahlbar, zu verkaufen. Diese Steigerung wird Dienstags, den 5. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Platz selbst vorgenommen, und es werden auch Fremde, jedoch mit dem Beding dazu eingeladen, daß sich dieselben mit obrigkeitl. Zeugnissen ihres guten Herkommens und Vermögens halber zu legitimiren haben.

Emmendingen, den 1. Februar 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Notz.

Carlsruhe. [Anzeige.] Von den Verzeichnissen meiner deutschen und französischen Leih- und Lesebibliothek ist die 4te und 5te Fortsetzung der deutschen: die 5te der französischen Bücher herausgekommen, und jene, wie diese um 4 kr. zu haben, so daß jetzt der vollständige Preis der gesammelten Verzeichnisse 42 kr. (das deutsche 24 kr., das französische 18 kr.) beträgt. Zugleich empfehle ich dem gelehrten Publikum meine jetzt bis auf 8000 Bände gestiegene Sammlung der besten Schriften aus allen Fächer der Litteratur, die erst kürzlich durch den Ankauf mehrerer Bibliotheken, als: der der verstorbenen H. H. Geheimrath Preuschen; Staatsrath Herzberg; Obervogt v. Holzling; Oberamtsrath Eisenlohr a. a. m. einen beträchtlichen Zuwachs erhalten hat. Auch von dieser Bibliothek ist ein Katalog, jedoch in Manuscript, vorhanden, da wegen dem großen Volumen desselben, die Druckkosten zu bedeutend wären.

Raphael Marx, Bibliothekär und Antiquar.